

Es ist zudem wesentlich, dass sich Schweinehaltende, Jägerschaft, Transportgewerbe und die ganze Bevölkerung der Gefahr der Schweinepest bewusst sind und wissen, wie sich die Krankheit beim Schwein äussert, bzw. wie sie eingeschleppt werden kann.

Überwachen

Weil das Virus zuweilen in Wildschweinen persistieren und so verbreitet werden kann, muss die Wildschweinpopulation überwacht werden. In Deutschland werden die Wildschweine auf das Vorkommen einer Infektion mit Schweinepestvirus untersucht. Ebenso müssen krankheitsverdächtige oder verendete Hausschweine mit Labor- tests auf Schweinepest geprüft werden.

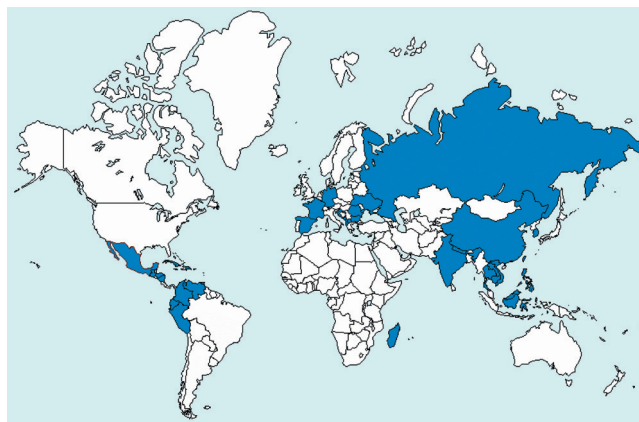
Bekämpfung

Eine Behandlung für erkrankte Tiere gibt es nicht. Wie bei allen Krankheiten auf der OIE Liste gelten weltweit dessen strenge Bekämpfungsmassnahmen und die der EU. In Deutschland kommt die Schweinepestverordnung zur Anwendung. Wenn ein Schwein an Klassischer oder Afrikanischer Schweinepest erkrankt, müssen sämtliche Tiere des Betriebes getötet werden und in speziellen Betrieben unschädlich entsorgt werden. Auf dem betroffenen Hof wird fachgerecht desinfiziert und der Verkehr von Menschen, Tieren und Waren ist in einer darum angelegten Schutz- und Überwachungszone gesperrt oder eingeschränkt. Eine vorbeugende Impfung gegen KSP ist in der EU verboten. Die KSP-Impfung ist nur im Notfall nach Bestätigung des Seuchenausbruchs unter bestimmten Voraussetzungen zulässig, wenn die Gefahr weiterer Ausbrüche besteht und um die Seuche einzudämmen. Seit einigen Jahren existieren zudem zugelassene Markerimpfstoffe und Markerdiagnostika, die innerhalb der EU aber noch nicht zur Anwendung gekommen sind.

Bei Ausbrüchen der Wildschweinepest wurde in Deutschland mehrfach die orale Immunisierung mit lebendimpfstoffhaltigen Ködern erfolgreich durchgeführt.

Verbreitung der KSP und ASP

Der EU Raum wird immer wieder von der KSP heimgesucht. Das Virus kommt in Wildschweinpopulationen einiger Gegenden ständig vor (endemisch). In Deutschland kam es 2003 gegenüber den Vorjahren zu einer deutlichen Reduzierung des Schweinepestgeschehens bei Haus- und Wildschweinen. Während die Schweinepest bei Hausschweinen 2002 in zwei Bundesländern mit insgesamt 11 Ausbrüchen und bei Wildschweinen in vier Bundesländern mit insgesamt 451 positiven Fällen auftrat, kam es 2003 zu einem Ausbruch bei Hausschweinen und 37 positiven Nachweisen bei Wildschweinen. Im Jahr 2004 wurde keine KSP bei Hausschweinen gemeldet. Die Afrikanische Schweinepest ist in Afrika und Sardinien endemisch. Sporadische Ausbrüche gab es in Belgien (1985), Niederlande (1986), Spanien (1994) und in Portugal (1999). In Deutschland ist die Afrikanische Schweinepest nicht aufgetreten.



Verbreitung der Klassischen Schweinepest weltweit (2002)

Mehr Informationen zur Klassischen und Afrikanischen Schweinepest

finden sie unter www.fli.bund.de
oder sie können unter e-mail poststelle@fli.bund.de
angefordert werden.

Friedrich-Loeffler-Institut
Boddenblick 5a
17493 Greifswald – Insel Riems

Bestelltelefonnummer
038351-7381
Bestell-E-Mail
poststelle@fli.bund.de

Die Klassische Schweinepest (KSP) und Afrikanische Schweinepest (ASP)

Worum geht es?

Die Klassische Schweinepest (KSP) und die Afrikanische Schweinepest (ASP) sind hochansteckende, fieberhafte Viruserkrankungen des Haus- und Wildschweines, die zu schweren, wirtschaftlichen Verlusten in der Landwirtschaft führen. Die Erkrankungen werden durch Viren verursacht.



FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

FLI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Veterinärwesen,
Schweiz

Welche Tiere sind betroffen?

Von der Klassischen und Afrikanischen Schweinepest sind Haus- und Wildschweine betroffen. Beide Erkrankungen gehören aufgrund ihrer hohen Infektiosität zu den Krankheiten, die dem Internationalen Tierseuchenamt (OIE, Paris) gemeldet werden müssen.

Sind die Krankheiten für den Menschen gefährlich?

Es ist kein Risiko einer Erkrankung des Menschen durch das Klassische oder Afrikanische Schweinepestvirus bekannt.

Welche Anzeichen treten auf?

Beide Schweinepestformen können akut, chronisch oder äusserlich unauffällig auftreten (subklinisch). Der Zeitraum von der Infektion bis zum Auftreten von Krankheitssymptomen (Inkubationszeit) beträgt in der Regel einige Tage, selten mehr als eine Woche.

Akuter Verlauf der KSP und ASP

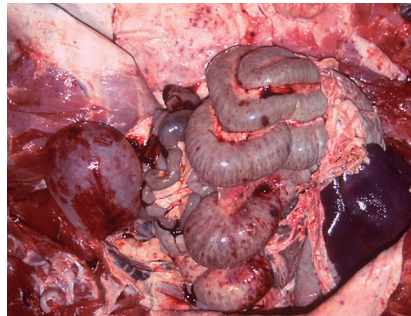
- Hohes Fieber, Blutbildveränderungen
- Durchfall oder Verstopfung
- Punktförmige Blutungen auf den Schleimhäuten und inneren Organen
- Zyanose (Blauverfärbung) der Haut
- Neurologische Symptome (Lähmungen der Hinterbeine)
- Sterblichkeit (Mortalität) variiert, je nach Virusstamm und Alter des erkrankten Schweines. Bei Ferkeln kann sie bis zu 100% betragen.



Mastschwein mit Symptomen einer akuten Infektion mit dem Virus der Klassischen Schweinepest; es sind hochgradige Blutungen am Ohr zu erkennen

Subklinischer und chronischer Verlauf der KSP und ASP

Die klinischen Bilder ähneln denen der akuten Infektion, treten jedoch schwächer in Erscheinung. Die betroffenen Tiere bleiben bis zu ihrem Tode über einen Zeitraum von mehreren Monaten Virus-Ausscheider. Es kommt abwechselnd zu Phasen klinischer Besserung mit nachlassendem Fieber gefolgt von erneuten Krankheitsschüben mit Symptomen wie Fressunlust, Fieber, Durchfall, Hautveränderungen. Die Tiere zeigen deutliche Entwicklungsrückstände und kümmern. Bei tragenden Sauen kann es zu Fehlgeburten (Aborte) oder zur Geburt lebensschwacher Ferkel kommen. Chronische Formen sind nur selten zu beobachten, wenn eine Infektion in einer Herde lange unerkannt bleibt.



Massive Blutungen im gesamten Darmkonvolut

Wie wird KSP und ASP übertragen und verbreitet?

Die Klassische Schweinepest wird hauptsächlich durch den Kontakt mit infizierten Schweinen verbreitet. Sie kann jedoch auch indirekt von einem Betrieb zum anderen übertragen werden, und zwar durch Besucher, kontaminierte Fahrzeuge, Geräte, Kleidung, Instrumente usw. Aber auch die Verfütterung von Küchenabfällen oder verseuchtem Schweinefleisch, bzw. von Fleischerzeugnissen kommen für die Verbreitung in Frage. Die Seuche kann durch kontaminiertes Material oder Fleisch (-erzeugnisse) über grosse Entfernungen weitergetragen werden. Infizierte Wildschweine bilden ein Reservoir für das Schweinepestvirus und spielen eine wichtige Rolle in der Verbreitung der Seuche. In Europa wird die Wildschweinpopulation auf 1,8 Millionen, in Deutschland auf >500 000 Tiere geschätzt.

Auch bei der Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest spielt neben dem direkten Kontakt zwischen erkrankten und gesunden Schweinen die Verfütterung von ungenügend erhitzten Fleischabfällen (Ausbrüche in Belgien, Holland) eine wichtige Rolle. In Afrika bilden Zecken und Warzenschweine das Virusreservoir. Auch auf der Iberischen Halbinsel sind Lederzecken als Erregerreservoir und Überträger des Virus festgestellt worden. Für die Schweine in Europa und Deutschland herrscht eine ständige Bedrohung durch illegalen Import von Fleischerzeugnissen im Reiseverkehr.



Die Wildschweinpopulation kann ein Virusreservoir für das Schweinepestvirus darstellen.

Ähnliche Krankheitsbilder (Differenzialdiagnosen)

Rotlauf, Mikroangiopathie, Septikämien (E. Coli, Salmonellen, Pasteurellen), Vergiftungen (Vit. K-Antagonisten, z. B. Cumarin), Aujeszky'sche Krankheit, Parvovirose, Porcine Virus Encephalomyelitis (Teschener Krankheit), Parasitosen, Porcines Reproduktives und Respiratorisches Syndrom (PRRS), Postweaning Multisystemic Wasting Syndrome (PMWS), Porcines Dermatitis und Nephropathy Syndrome (PDNS).

Was tun?

Die Eindämmung der Klassischen und Afrikanischen Schweinepest stützt sich auf drei wichtige Pfeiler:

1. Vorbeugen
2. Überwachen
3. Bekämpfen

Vorbeugen

Ungenügend erhitzte Lebensmittelabfälle dürfen nicht an Schweine verfüttert werden. Sich übermässig entwickelnde Schwarzwildbestände werden durch gezielte Jagd eingedämmt. Wildschweine können sich umgekehrt bei an Schweinepest erkrankten Hauschweinen anstecken. Deshalb muss bei einem Verdacht oder Ausbruch der Schweinepest der Kontakt zwischen Haus- und Wildschweinen verhindert werden.

Auch jeder Bürger/jede Bürgerin kann einen Teil zur Vorbeugung der Einschleppung von Schweinepest beitragen: Indem er/sie nicht illegal Schweinefleischprodukte aus Ländern, in denen Schweinepest vorkommt, mitbringt. Die Kontrolle des Waren- und Reisendenverkehrs ist deshalb sehr wichtig.